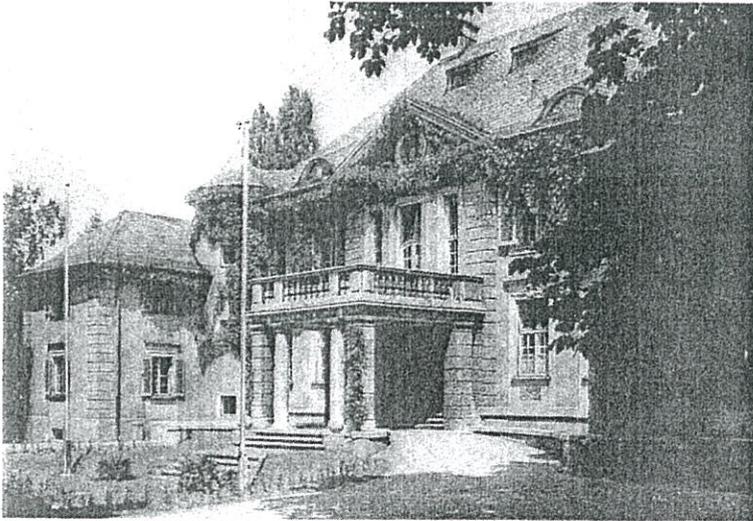


Waisenhausstraße 4:

## Villa Kornmann, Panzer-Villa, Postschlösschen, Haus der Architektur

von Franz Schröther



Das „Postschlösschen“, Waisenhausstraße 4, im Jahr 1940

vom Architekten Leonhard Romeis die „Villa Buchner“ bauen.

Im Jahr 1924 wurde der nördliche Teil des Grundstücks verkauft. Erwerber war der 1877 in Walsheim, Bezirk Landau/Pfalz, geborene Fassholzfabrikant Jakob Kornmann. Seit März 1918 führte er auch den Titel „Kommerzienrat“, der ihm vom Fürsten zur Lippe-Biesterfeld verliehen worden war. Das Baugeschäft Heilmann & Littmann entwarf und erbaute in den Jahren 1924/25 im Auftrag Kornmanns eine herrschaftliche Villa mit pompöser Auffahrt an der Waisenhausstraße mit einer wunderschönen Terrasse an der Ostseite zum parkähnlichen Garten. Als der Bau 1925 fertiggestellt war, zogen jedoch nur Kornmanns Frau Barbara und die drei Töchter Anny, Elli und Katharina dort ein. Der Grund: Jakob Kornmann hatte sich 1925 scheiden lassen und war dann eine neue Ehe eingegangen.

Im Jahr 1927 verkaufte Barbara Kornmann diesen Besitz an Johann Panzer (1863-

1938). Der gelernte Metzger stammte aus der Oberpfalz und lebte seit 1886 in München. Seit 1890 war er als Gastronom tätig. Er betrieb nacheinander die Gaststätten „Zum alten Fährmann“ im Westend, das „Unionsbräu“ in Haidhausen, den „Herzogpark“, den „Maximilianskeller“ und von 1906 bis 1909 den „Sterneckerbräu“ im Tal. Von 1909 bis 1920 war er Pächter im „Hofbräukeller“ und von 1920 bis 1930 leitete er die bekannteste Gaststätte der Welt, das „Hofbräuhaus“. Panzer bezog mit seiner Frau Johanna nach seiner Zuruhesetzung am 1. Oktober 1930 die Villa Kornmann, die ab diesem Zeitpunkt von den Neuhausern „Panzer-Villa“ genannt wurde. Johann Panzer verstarb 1938, seine Frau war schon vier Jahre vor ihm begraben worden.

Die Erben Johann Panzers verkauften im August 1940 die Villa an die Deutsche Reichspost. Seitdem wurde das Anwesen „Postschlösschen“ genannt. Zuerst wurde von der Forschungsanstalt der Deutschen

*Eine der schönsten Villen Neubausens steht in der Waisenhausstraße 4. In der Denkmalschutzliste ist sie mit den Worten „Schlossartige Villa, neubarock um 1925 in großem Garten mit pfeilerflankierten Gartentoren“ beschrieben. Die Geschichte dieses Gebäudes soll hier kurz dargestellt werden.*

Das rund 24.000 qm große Eckgrundstück an der Waisenhaus-/Ruffinstraße gehörte ursprünglich zur „Meßnersölde“, einem Bauernhof mit der Adresse „Neuhausen 23“, das ist die jetzige Winthirstraße 8. Er wurde von der Familie Kammerloher bewirtschaftet. Im Jahr 1886 kaufte der Gärtnereimeister August Buchner (1853-1935) dieses Areal, richtete dort seine Gärtnerei ein und ließ sich

Reichspost das „Amt für Wellenausbreitung“, genannt „Wellenbüro“, dort installiert. Nach dem Zweiten Weltkrieg war es eine Dienststelle des Fernmeldetechnischen Zentralamtes (FTZ). Nach dem Auszug des FTZ kam eine Postarztpraxis in das Gebäude und der Präsident der Oberpostdirektion hatte darin seit 1980 seine Dienstwohnung, da die nebenan liegende „Präsidentenvilla“ (Waisenhausstraße 2) abgebrochen wurde.

Nachdem die Bundespost privatisiert worden war, wurde die Villa zum Verkauf angeboten. Eine Verwendung als Konsulat war im Gespräch, und auch der Bauspekulant und spätere Pleitier Dr. Jürgen Schneider hatte schon Interesse an der Immobilie gezeigt.

Schließlich veräußerte die Post in den 90er Jahren Grundstück und Gebäude an die Bayerische Architektenkammer. Neben die Villa wurde ein modernes Seminargebäude, das „Haus der Architektur“, gebaut.